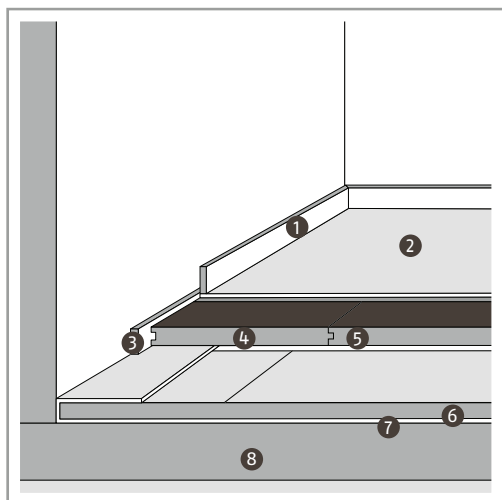


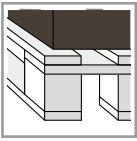
Schwimmende Verlegung



Die am häufigsten vorkommende Verlegeart im Nut- und Federbereich ist die im Folgenden beschriebene schwimmende Verlegung. Bei üblicher Belastung sollte eine Plattendicke von mindestens 22 mm eingesetzt werden.

- ① Sockelleiste
- ② Fußbodenbelag, z. B. Laminatboden
- ③ Rollrandstreifen > 10 mm
- ④ LivingBoard, PremiumBoard MFP oder P2, P3 Verlegeplatten
- ⑤ Nut und Feder, verleimt
- ⑥ Trittschalldämmung
- ⑦ Dampfsperre, z. B. 0,2 mm PE-Folie
- ⑧ Betondecke





Vor der Verarbeitung muss die Verlegeplatte über mehrere Tage zur Anpassung an das Raumklima nässegeschützt an ihrem Einbauort gelagert werden. Die Raumtemperatur sollte über 10 °C liegen.

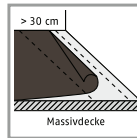
Vorarbeiten



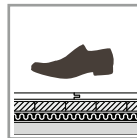
1. Die tragende Unterkonstruktion sollte tragfähig, eben, trocken und sauber sein.



3. Vertiefungen in der vorhandenen Decke sollten durch lose, fäulnisbeständige Schüttgüter (wie z. B. natürlichen Blähschiefer) aufgefüllt werden. Bitte keinesfalls Sand verwenden!

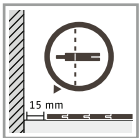


2. Über Massivdecken im Alt- und Neubau empfehlen wir Dampfsperren z. B. aus 0,2 mm starker Polyäthylenfolie. Es ist auf stark überlappende (mind. 30 cm) oder verschweißte Stöße zu achten.

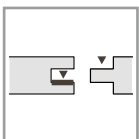


4. Ein besserer Trittschallschutz wird durch mineralische Dämmplatten erreicht.

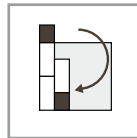
Verlegung



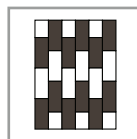
1. Zur Vermeidung von Knarrgeräuschen sollte ein Platz für eine Dehnfuge von 15 mm zwischen Wand und Verlegeplatte berücksichtigt werden. Für die erste Reihe sollten die Federn abgenommen werden. Bei größeren Flächen (mehr als 10 m Länge) werden dazwischenliegende Dehnfugen erforderlich.



3. Nutunterwanne und Federoberseite bitte mit weißem Kunstharzleim (PVAc) verleimen. Verlegeplatte mit der Feder in die Nut der bereits verlegten Fläche einschieben.

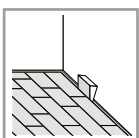


2. Reste der letzten Verlegeplatten der ersten Reihe können problemlos als Anfangelement der zweiten Reihe verwendet werden, um Verschnitt zu vermeiden.

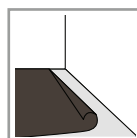


4. Die Platten sollten im Verband mit versetzten Stößen (um mind. 15 cm) – d. h. ohne Kreuzfugen verlegt werden.

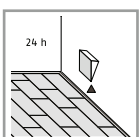
Abschlussarbeiten



1. Nach Verlegen sämtlicher Platten und vor Erhärten des Leims sollten die Platten gegen die Wände verkeilt werden – für optimalen Verbund und zur Vorbeugung gegen Knarrgeräusche.

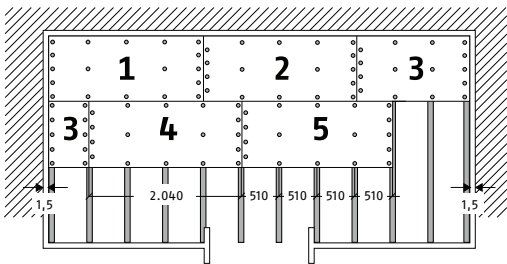
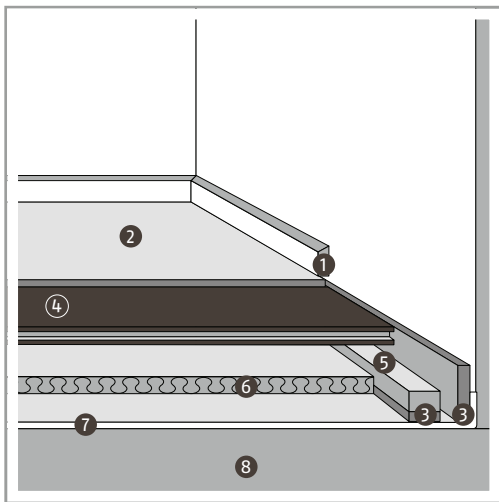


2. Die verlegten Platten müssen umgehend mit einem Belag versehen oder mit Polyäthylenfolie bedeckt werden, um einseitiges Austrocknen zu vermeiden.



3. Die Keile können nach angemessener Trockenzeit des Leims (ca. 24 Stunden) entfernt werden.

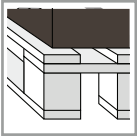
Verlegung auf Lagerhölzern über Massivdecken



Verlegeplatten werden häufig im Altbau eingesetzt. Da aber die Betondecken dort oft Vertiefungen von mehreren Zentimetern aufweisen, müssen sie vor dem eigentlichen Verlegevorgang erst mit Schüttmaterialien ausgeglichen werden. Die Verlegung auf Lagerhölzern, ist hier die sinnvollere und günstigere Alternative. Es müssen Platten der Typenklasse P4 oder höher verwendet werden.

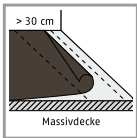
- ① Sockelleiste mit Dichtungsprofilen in der Wand- und Fußbodenebene
- ② Fußbodenbelag, z. B. Laminatboden
- ③ Rollrandstreifen > 10 mm
- ④ LivingBoard, PremiumBoard MFP
- ⑤ Lagerholz
- ⑥ Dämmfilz
- ⑦ Dampfsperre, z. B. 0,2 mm PE-Folie
- ⑧ Betondecke

Die Oberseiten der Lagerhölzer sollten zuerst sorgfältig auf die gleiche Höhe gebracht und dann waagrecht ausgerichtet werden. Die Lagerhölzer dürfen keine direkte Verbindung mit den angrenzenden Wänden haben. Um eine hohe Wärme- und Schalldämmung zu erreichen, könnte zwischen die Lagerhölzer zusätzlich Dämmfilz eingebaut werden. Danach werden die Verlegeplatten aufgebracht. Zwischen der Oberkante des Dämmmaterials und der Verlegeplattenunterseite sollten 10 bis 20 mm Raum zur Belüftung bleiben. Die Platten bitte mit der Längsseite rechtwinklig zu den Lagerhölzern mit versetzten Stößen verlegen. Am besten man ordnet die Stöße der Schmalseiten auf den Lagerhölzern an. Die Platten werden mit den Lagerhölzern im Abstand von ca. 33 cm verschraubt. Die erforderlichen Randabstände müssen beachtet werden. Der Mindestquerschnitt der Lagerhölzer ist 58 mm x 38 mm. Die Lagerhölzer sollten parallel zu den Wänden verlegt werden.

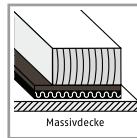


Vor der Verarbeitung muss die Verlegeplatte über mehrere Tage zur Anpassung an das Raumklima nässegeschützt an ihrem Einbauort gelagert werden. Die Raumtemperatur sollte über 10 °C liegen.

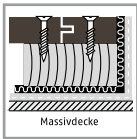
Verlegung



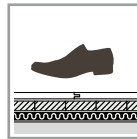
1. Über Massivdecken im Alt- und Neubau empfehlen wir Dampfsperren, z. B. aus 0,2 mm starker Polyäthylenfolie. Zu achten sind auf stark überlappende (mind. 30 cm) oder verschweißte Stöße.



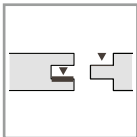
2. Den Höhenausgleich erreicht man durch unterschiedliches Unterlegematerial. Dafür sollten Vollholz-, Hartfaser-, Kunststoff- oder Rohspanplattenstreifen bereitgelegt werden. Diese werden beim Aufbau mit Weißleim zusammengehalten.



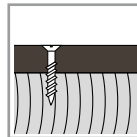
3. Beim Verschrauben ist darauf zu achten, dass die Schrauben nicht bis in die Massivdecke reichen. Alle Isolierungen an der Wand sollten bis zur Belagsoberkante hochgezogen werden (ca. 10 cm), und die Folie sollte – auch bei nachfolgenden Arbeiten – unbeschädigt bleiben. Die Folienüberlappung sollte idealerweise unter den Lagerhölzern angeordnet werden.



4. Einen besseren Trittschallschutz erreicht man durch mineralische Dämmstoffe. Empfehlenswert sind Glaswollämmstoffe. Bei erhöhten Anforderungen an den Trittschall bitte handelsübliche Federschienensysteme zur Schalldämpfung verwenden.

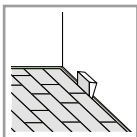


5. Die Nutunterwanne und die Federoberseite sollten zusätzlich mit weißem Kunstharzleim (PVAc) verleimt werden. Durch das Verleimen wird eine höhere Gesamtsteifigkeit der Platte erreicht.

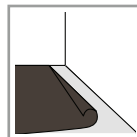


6. Entsprechend dem Oberbelag sind die Schraublöcher gegebenenfalls zu verspachteln und unter Umständen mit einem Senkbohrer vorzubohren. **Schrauben mit Vollgewinde (nicht Teilgewinde) verwenden!**

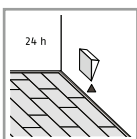
Abschlussarbeiten



1. Nach Verlegen sämtlicher Platten und vor Erhärten des Leims sollten die Platten gegen die Wände verkeilt werden – für optimalen Verbund und zur Vorbeugung gegen Knarrgeräusche.

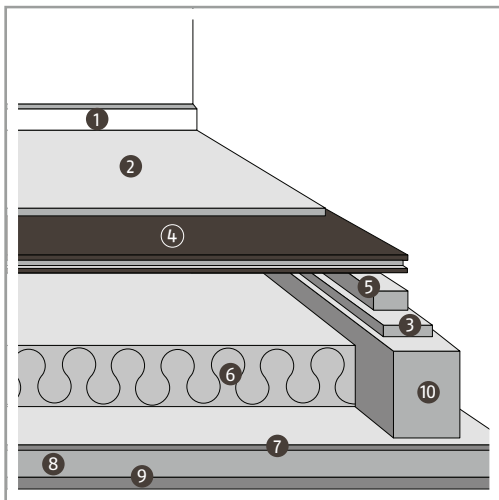


2. Die verlegten Platten müssen umgehend mit einem Belag versehen oder mit Polyäthylenfolie bedeckt werden, um einseitiges Austrocknen zu vermeiden.



3. Die Keile können nach angemessener Trockenzeit des Leims (ca. 24 Stunden) entfernt werden.

Verlegung auf Lagerhölzern über Holzbalkendecken

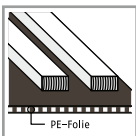


Bei Renovierungen oder auch Neubauten treten Bau-situationen auf, in denen ein plattenförmiger Werkstoff der Typenklasse P4 oder höher, auf Deckenbalken verlegt werden muss. Dabei empfehlen wir nachfolgende Vorgehensweise: Es sollte geprüft werden, ob evtl. ein Wärme- und Feuchteschutz nötig ist. Holzbalkendecken sollten nicht beidseitig mit dampfdichten Folien abgedeckt sein. Bessere Wärme- und Schalldämmung bietet der Einbau von Spannfalz zwischen den Deckenbalken.

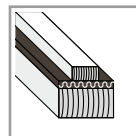
- 1 Sockelleiste
- 2 Fußbodenbelag, z. B. Laminatboden
- 3 Rollrandstreifen > 10 mm
- 4 LivingBoard, PremiumBoard MFP
- 5 Lagerholz
- 6 Spannfalz
- 7 Dampfsperre, z. B. 0,2 mm PE-Folie
- 8 Lattung
- 9 Unterdecke
- 10 Deckenbalken

Allgemeine Hinweise

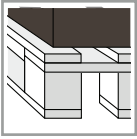
Bei der Renovierung muss auf den Zustand der alten Holzbalken geachtet werden, bei Unsicherheit sollte der Rat von einem Fachmann eingeholt werden. Dies ist vor allem bei Umnutzungen und damit verbundenen höheren Belastungen zwingend notwendig. Bei Balkenabständen, die über die in der Tabelle angegebenen hinausgehen, muss ein statischer Nachweis erstellt werden.



Sofern wegen des Feuchteschutzes eine dampfdichte Folie anzuraten ist, verwendet man als Feuchtesperre (Dampfbremse) eine Abdichtung mit 0,2 mm starker Polyäthylenfolie nur auf der Unterseite der Holzbalkendecke (Wärmeseite), d. h. über der Unterdecke.

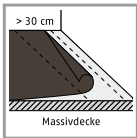


Aus schallschutztechnischen Gründen sollten die Verlegeplatten nicht direkt auf den Holzbalken verlegt werden. Besser ist hier die Verwendung einer weich federnden Auflage und zusätzlicher Lagerhölzer.

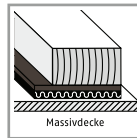


Vor der Verarbeitung muss die Verlegeplatte über mehrere Tage zur Anpassung an das Raumklima nässegeschützt an ihrem Einbauort gelagert werden. Die Raumtemperatur sollte über 10 °C liegen.

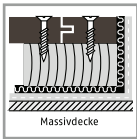
Verlegung



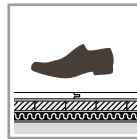
1. Über Massivdecken im Alt- und Neubau empfehlen wir Dampfsperren, z. B. aus 0,2 mm starker Polyäthylenfolie. Zu achten sind auf stark überlappende (mind. 30 cm) oder verschweißte Stöße.



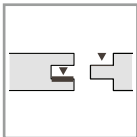
2. Den Höhenausgleich erreicht man durch unterschiedliches Unterlegematerial. Dafür sollten Vollholz-, Hartfaser-, Kunststoff- oder Rohspanplattenstreifen bereitgelegt werden. Diese werden beim Aufbau mit Weißleim zusammengehalten.



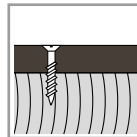
3. Beim Verschrauben ist darauf zu achten, dass die Schrauben nicht bis in die Massivdecke reichen. Alle Isolierungen an der Wand sollten bis zur Belagsoberkante hochgezogen werden (ca. 10 cm), und die Folie sollte – auch bei nachfolgenden Arbeiten – unbeschädigt bleiben. Die Folienüberlappung sollte idealerweise unter den Lagerhölzern angeordnet werden.



4. Einen besseren Trittschallschutz erreicht man durch mineralische Dämmstoffe. Empfehlenswert sind Glaswollämmstoffe. Bei erhöhten Anforderungen an den Trittschall bitte handelsübliche Federschienensysteme zur Schalldämpfung verwenden.

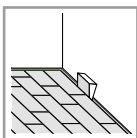


5. Die Nutunterwanne und die Federoberseite sollten zusätzlich mit weißem Kunstharzleim (PVAc) verleimt werden. Durch das Verleimen wird eine höhere Gesamtsteifigkeit der Platte erreicht.

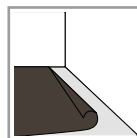


6. Entsprechend dem Oberbelag sind die Schraublöcher gegebenenfalls zu verspachteln und unter Umständen mit einem Senkbohrer vorzubohren. **Schrauben mit Vollgewinde (nicht Teilgewinde) verwenden!**

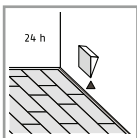
Abschlussarbeiten



1. Nach Verlegen sämtlicher Platten und vor Erhärten des Leims sollten die Platten gegen die Wände verkeilt werden – für optimalen Verbund und zur Vorbeugung gegen Knarrgeräusche.



2. Die verlegten Platten müssen umgehend mit einem Belag versehen oder mit Polyäthylenfolie bedeckt werden, um einseitiges Austrocknen zu vermeiden.



3. Die Keile können nach angemessener Trockenzeit des Leims (ca. 24 Stunden) entfernt werden.